



Von Petra Bremser

Richtig schön geworden ist der Eingangsbereich zum Alten Friedhof. Hatten wir im letzten Isenburger die Leser informiert, was hier geschehen soll, können wir jetzt ein aktuelles Bild der wunderschön angelegten „Allee“ hin zur Trauer-



halle präsentieren. Und wir hören nur Gutes von Besuchern und Auswärtigen darüber...



Eigentlich sind die beiden weit geschwungenen Rampen zur Unterführung am Bahnhof ein Segen. Für Rollstuhlfahrer, Trolley-Besitzer, Kinderwagen-Schieber und Leute, die sich mit dem Treppensteigen schwer tun. Leider werden die stufenlosen Zugänge von verhinderten Tour-de-France-Teilnehmern oft als Trainingsstrecke für Berg-Abfahrten missbraucht. Purer Zufall, dass bei der Geschwindigkeit, mit der diese Zeitgenossen in die Unterführung rasen, noch nichts passiert ist. Und höchste Zeit, dass mit einer pfiffigen Idee die Ecke entschärft wird.



Was die „Besucher“ der schwebenden Disco auch sehen konnten: Das Hochhaus direkt nebenan ist leider doch noch nicht perfekt! Im letzten **Isenburger** hatten wir zwar geschrieben, dass jetzt alles wieder schön aussieht –das war offenbar zu früh gefreut. Denn: Es gab unterschiedliche Meinungen, was die Schuld an der viel zu früh wieder bröckelnden Fassade betraf – und so wird erst jetzt weiter gewerkelt. Mal sehen, ob wir in der nächsten Ausgabe mit einer gelungenen Fassade aufwarten können . . .



Tolle Idee von den „Machern“ der Open-Doors-Veranstaltung: Gegen einen geringen Betrag konnte jeder einmal in die „schwebende Disco“ einsteigen und bei heißer Musik (und heißen Temperaturen) einen ganz anderen Blick auf die gesperrte Frankfurter Straße einfangen. Schweben und gutes Tun – das war die Devise. Denn das „Eintrittsgeld“ wurde direkt an eine Hilfsorganisation weitergeleitet . . .



Das finden wir super! In der Friedensallee, kurz vor dem Eingang zum Tannenwald, bedankt sich dieses Mädchen auf beiden Seiten bei den Autofahrern – allerdings nur, wenn sie die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht überschreiten. Anderenfalls erscheint der Hinweis „Langsam bitte“. Wir haben beobachtet, dass kaum ein Autofahrer zu schnell ist. Ob das an der Art des Hinweises liegt, ohne erhobenen Zeigefinger, einfach mit einem netten „Danke“? So etwas sollte Schule machen . . .



Wie oft kommt es vor, dass man ausgerechnet am Wochenende zum Arzt muss! Bislang war es eher mühsam, herauszufinden, ob der eigene Hausarzt oder ein Kollege gerade Notdienst hat und erreichbar ist. Jetzt gibt es dafür eine **bundesweit einheitliche Nummer: 116-117**.

Das ist eine Bereitschaftsnummer, keine Notrufnummer", erklärt uns ein Mitarbeiter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Wer also eine lebensbedrohliche Erkrankung hat, Anzeichen eines Infarktes oder Schlimmeres, wählt weiter die **112**. Wer aber am Wochenende beispielsweise mit einer Grippe oder anderen Beschwerden zu Hause liegt und dringend ärztliche Behandlung braucht, wählt diese Nummer.